



Marius Kaiser anlässlich des 25-Jahre-Jubiläums im Domus in Schaan. Bild: pd

Brücken schlagen zum 25. Jubiläum

Vaduz Am Freitag, 17. November, ab 19 Uhr, feiert das Hilfswerk One World im Asylzentrum Vaduz sein 25-jähriges Bestehen. Zum Thema «Brücken bauen» soll auch ein Trommel-Event mit Veetkam Stricker beitragen.

An diesem Abend im Asylzentrum Vaduz sollen Brücken gebaut werden – von Liechtenstein aus zu den Projektländern von One World, also nach Indien, Libanon und Afrika. Es soll eine Brücke zwischen Menschen verschiedener Nationalitäten und Kulturen entstehen, zwischen den Bewohnern des Asylzentrums und den Besuchern des Jubiläumsanlasses. «Brücken bauen» ist ein erklärtes Ziel des Hilfswerkes, wie Gründer Marius Kaiser sagt.

Trommel-Event als Brückenschlag

Für das musikalische Highlight des Abends sorgt Veetkam Stricker. Der Perkussionist lädt die Teilnehmenden zu einem Trommel-Abenteuer ein. «Beim Trommel-Event kann man erfahren, dass dieses gemeinsame Musizieren Brücken schlägt und dass wir so Grenzen überschreiten – unabhängig von Sprache, Alter, Geschlecht, Nationalität und Religion.» Zu den Gästen am Jubilä-

umsanlass gehört auch das Hilfswerk River of Hope des Centers Tala Mosika in Kongo. Die Gründerin stellt ihr Projekt für Schul- und Berufsausbildung für Jugendliche, ihr Landwirtschaftsprojekt und die Krankenstation vor. ««One World» möchte mit diesem «Gastspiel» beim Jubiläumsfest darauf hinweisen, wie wichtig die Zusammenarbeit im Sinne von «networking» ist», so Kaiser. So gehört das Hilfswerk auch zu den über 20 Mitgliedern vom Netzwerk für Entwicklungszusammenarbeit in Liechtenstein. Am Jubiläumsanlass wird auch der 10-minütige Dokumentarfilm «Ein Tag im Leben von Madeleine» gezeigt, der einen Einblick in ein syrisches Flüchtlingscamp an der libanesischen Grenze gibt und das Lebensschicksal der 11-jährigen Madeleine schildert, die den Zuschauern «ihr Zuhause» zeigt. Als Abschluss werden kulinarische Spezialitäten aus verschiedenen Ländern serviert, um den Abend fröhlich ausklingen zu lassen. (pd/mk)

Weitere Informationen zum Hilfswerk One World, seinen Projektschwerpunkten und den Jubiläumsanlässen sind auf der Homepage www.one-world.li zu finden.

Universität Liechtenstein

Start-up Thinkfield erfolgreich bei Venture Kick

Anzeige In enger Zusammenarbeit mit Hochschulen und relevanten Organisationen unterstützt «Venture Kick» den Aufbau des innovativen Unternehmertums in der Schweiz. Das Start-up-Team Thinkfield mit Studierenden der Universität Liechtenstein hat es in die erste Runde von Venture Kick geschafft und dort Startkapital gewonnen.

Wissenschaftliche Innovationen in die Marktwirtschaft zu transferieren und damit nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen ist der Schlüssel für sozialen und wirtschaftlichen Wohlstand. Start-ups sind besonders in den Anfängen hohen wirtschaftlichen Risiken ausgesetzt, die weder von öffentlichen Geldern noch von privaten Investoren abgedeckt werden. Diese Lücke zu schliessen und Start-ups in einer sehr frühen Phase zu unterstützen, ist wichtig und eine philanthropische Aufgabe, der sich Venture Kick verschrieben hat. Venture Kick zielt auf die Identifizierung, den Support und die Promotion von vielversprechenden Geschäfts-

ideen mit einer klaren Vision: Die Anzahl an Spin-offs von Schweizer Hochschulen zu verdoppeln, die Marktreife dieser Projekte zu beschleunigen und die Attraktivität der Start-ups gegenüber Investoren zu erhöhen. Venture Kickers können auf das Know-how von erfahrenen Start-up-Experten und ein nationales Netzwerk an Investoren zurückgreifen.

Data-Hub Thinkfield – Preisgeld gewonnen

Ein Team aus Studierenden der Universität Liechtenstein hat im Februar 2017 begonnen, sich mit der Idee eines Data-Hubs für kreative Prozesse zu beschäftigen. Es sollten darauf Gedanken entwickelt, bearbeitet und festgehalten werden können, die im Unterschied zu einer herkömmlichen Mindmap nicht hierarchisch strukturiert sein sollten. Die Masterstudierenden David Kloeg (Architektur und Raumentwicklung), Christian Huck (Information Systems) und Sebastian Hermes (Entrepreneurship) haben seither gemeinsam mit zwei externen Pro-



Das Thinkfield-Team: Lukas Kaiser, Jonas Looser, David Kloeg, Sebastian Hermes und Christian Hunk (v. l.). Bild: uni.li

grammierern das Start-up Thinkfield (goo.gl/xbjSAk) gegründet und ein unbegrenztes Whiteboard – das «Thinkfield» – entwickelt, das den Überblick über alle relevanten Daten eines Projekts liefert und die Echtzeit-Bearbeitung durch alle Projektmitglieder erlaubt. Das Team von Thinkfield hat es geschafft, zu einem Pitch zu Venture Kick eingeladen zu werden und hat in der ersten Run-

de ein Preisgeld von 10 000 Franken gewonnen. Nun wollen die Jungunternehmer, die auf der Suche nach weiteren Mitentwicklern sind, eine Alpha-Version ihrer App realisieren und diese mit ca. 10 bis 15 Anwendern testen. Im kommenden Jahr soll dann eine weiterentwickelte Version, in der die Daten als Augmented Reality dargestellt werden, für die Öffentlichkeit zugänglich werden. (pd)

Erwachsenenbildung Stein Egerta

Trotz Druck souverän handeln

Anzeige Manchmal steht man plötzlich vor einer unerwarteten Herausforderung und ist im ersten Moment ratlos, wie man darauf reagieren soll. Man möchte sich einerseits keine Blöße geben, andererseits liegt keine Lösung auf der Hand. Im Zentrum dieses Seminars steht die Beantwortung der Frage: Wie gewinnt man schwierige Menschen? Wie geht man mit aggressiven Personen um? Wie überwindet man seine eigene Ratlosigkeit und welche Techniken gibt es, eine heikle Situation zu entschärfen?

Inhaltliche Schwerpunkte des Seminars sind: Unter Druck Ruhe bewahren, schwierige Menschen beruhigen, Zeit, Überblick und



Winfried Prost leitet das Tagesseminar am Freitag, 24. November, im Seminarzentrum Stein Egerta. Bild: pd

Richtung gewinnen, sich neu orientieren, souverän die Steuerung einer Situation in die Hand nehmen, möglichst viele Verhandlungsoptionen gewinnen, mit Konfliktpartnern zu Lösungen kommen, gesichtswahrend für alle Beteiligten gute Lösungen finden. Das Seminar (542) findet am 24. November, um 9 Uhr im Seminarzentrum Stein Egerta statt, Referent ist Winfried Prost. Es wird um eine Anmeldung gebeten. (pd)

Anmeldung/Auskunft

Erwachsenenbildung Stein Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail: info@steinegerta.li

Was, wann, wo

Diskussion mit der Freien Liste Schaan Der Dienstags-Treff der Freien Liste findet heute, Dienstag, 14. November, um 19.30 Uhr im Restaurant Specki in Schaan statt. Mit dem Dienstags-Treff in jeder Gemeinde vor Ort will die Freie Liste allen Interessierten die Gelegenheit geben, die Politikerinnen und Politiker der «Weissen» besser kennenzulernen und vor allem eigene Themen einzubringen. Wie sieht der Alltag politischer Arbeit aus? Welche Möglichkeiten und Formen der Mitarbeit bieten sich an? Welche Kommissionen bearbeiten welche Themen und freuen sich über Verstärkung? Wie sieht es mit den kommenden Gemeinderatswahlen aus? Vorstand, Fraktion und Kommissionsmitglieder sind in unterschiedlicher Zusammensetzung vor Ort. Ein Moderator oder eine Moderatorin führt durch den Abend und sorgt dafür, dass jede «Stimme» gehört wird. (pd)

Lesung mit Anne Siegel

Vaduz Heute Abend, um 19.30 Uhr, liest Anne Siegel im Schlösslecker in Vaduz aus ihrem Buch «Senora Gerta – Wie eine Wiener Jüdin auf der Flucht nach Panama die Nazis austrickte». (pd)

Forum

Das eigene, teure (Verkehrs-)Süppchen des ABI

In Triesen wurden in den letzten Jahren einige Tiefbauprojekte durch das Amt für Bau und Infrastruktur (ABI) geplant und durchgeführt, welche bei «Normaldenkenden» immer wieder zu Diskussionen führten. Gut zu sehen ist das am Beispiel bei der Ausfahrt Maschlina in die Landstrasse. Die durch eine Mittelinsel getrennte Fahrbahn hatte auf der gleichen Seite je eine Einfahrt und eine Ausfahrt. Das führte immer wieder zu gefährlichen Verkehrssituationen bzw. Irritationen. Das Ganze wurde damals nach neuesten Erkenntnissen des ABI in Zusammenarbeit mit der BFU geprüft und für gut befunden. «Im Hinblick auf eine möglichst optimale Lösung für die Fussgänger», lautete die Begründung. «In der Praxis erwies sich die aus Fussgängersicht beste Lösung für den Fahrzeuverkehr als ungünstig», hiess es weiter. Die gleichen «Technokraten» waren auch verantwortlich dafür, dass man jetzt alles – nach einer «Überprüfung vor Ort und einer neuerlichen Beurteilung der Situation mit Verkehrsexperten» – umgebaut hat.

Begründet wurde das mit einer Erhöhung der Sicherheit. Man darf sich schon fragen, ob die neuesten Erkenntnisse immer die besten sind. Wer übernimmt denn die Folgekosten für solche Fehler? Die bereits oben zitierte Antwort auf eine Kleine Anfrage im Landtag gibt Auskunft: Die ganze Umbauaktion kostete 15 000 Franken, die Hälfte bezahlte das Land, die Hälfte die Gemeinde Triesen – zum Glück war der Deckbelag noch nicht eingebaut, sonst wäre es noch teurer geworden.

Vor einigen Jahren, als diese Ausfahrt geplant wurde, hat die Gemeinde Triesen angeregt, an besagter Stelle einen Kreisel zu bauen. Das ABI, welches für die Planung der Landstrassen zuständig ist, schmettete das Vorhaben ab. Einen dreiarmligen Kreisel gebe es nicht. Und das, obwohl sich die Gemeinde an den Kosten beteiligen musste – wie jetzt bei den neuesten Umbaumassnahmen. Apropos dreiarmliger Kreisel: In Balzers existieren gleich zwei solcher Kreisel, einer in Richtung Luzisteig und einer in Richtung Autotbahn.

Es gibt noch weitere Beispiele, die in Triesen realisiert wurden. So zum Beispiel die Bushaltestelle Säga, die innerhalb kürzester Zeit zweimal mit hohen Kosten umgebaut wurde. Auf Vorschläge des Gemeinderates, z. B. einfach zuerst einmal ein Blinklicht – welches bei einer Überquerung durch Personen gedrückt wird und somit im Bedarfsfall die Autofahrer auf Gefahr/Vorsicht hinweist – zu installieren, wurde nicht eingegangen. Es wurde entgegnet, dass es so etwas in der ganzen Schweiz nicht gebe. Weil es auf einer 80er-Strecke keinen Zebrastreifen geben darf – obwohl es einen gab –, wurde abermals umgebaut. Man wollte den Zebrastreifen aufheben und das Tempolimit bei 80 km/h belassen. Das hat dann aber keine Verbesserung für die Fussgänger herbeigeführt und man beharrte im Gemeinderat dann darauf, auf Tempo 60 zu reduzieren. Auch hier stellt sich die Frage: Warum hat man es nicht einfach zuerst mit einer Temporeduktion versucht, bevor man ein zweites Mal hohe Baukosten verursacht?

Zuletzt, aber nicht am Ende geht es um die Sicherheit bei der Bushaltestelle der Weiterführenden Schulen. Das Projekt wurde noch nicht in Angriff genommen, weil das ABI bis dato noch keine Sinnhaftigkeit sah. Man hat das Thema auf die lange Bank geschoben. Nach 5 Jahren Diskussion erscheint die Haltestelle endlich auf der Agenda des Verkehrsinfrastrukturberichts. Es ist für uns unverständlich, warum zumindest zu Schulschlusszeiten (z. B. 15 Uhr) der teuer ererbte Busterminal für die Busse über Jahre nicht genutzt wurde.

Es wäre schön und günstiger, wenn das ABI in Zukunft nicht nur mit der Gemeinde Triesen an einem Strick, sondern auch in dieselbe Richtung ziehen würde. Wenn nämlich das Amt jedes Mal sein eigenes, teures Süppchen kocht, kostet das den Steuerzahler jedes Mal eine ganze Stange Geld, welches für andere sinnvolle Projekte/Investitionen zur Verfügung stehen würde. Und das müsste nicht sein.

Eine Stellungnahme der Gemeinderatsfraktion der VU Triesen

ROLF SCHUBIGER

**KÜCHE
BAD
RAUM**

Mehr erfahren auf rolf-schubiger.ch